

## Atalantas Sieg lässt Servette hoffen

**Fussball** Nach dem 3:0-Finalsieg von Atalanta Bergamo gegen Bayer Leverkusen erhält der Europa-League-Gewinner ein automatisches Startrecht in der Königsklasse. Damit könnte neben der deutschen Bundesliga auch die italienische Serie A sechs Starter für die Champions-League-Saison 2024/25 stellen.

Entscheidend wird die Platzierung von Bergamo in der heimischen Liga sein. Schliesst das Team von Gian Piero Gasperini die Saison auf einem der besten vier Plätze ab, geht der potenzielle sechste Platz für Italien verloren. Wird Bergamo dagegen Fünfter, würde der Sechste (derzeit AS Roma) in die Champions League aufrücken.

In diesem Fall würde auch Servette profitieren. Die Genfer starten als Dritte der Meisterschaft oder als Cupsieger in der kommenden Saison in der Qualifikation für die Europa League. Derzeit würden sie in der 3. Runde beginnen. Sollte Italien aber einen sechsten Champions-League-Platz erhalten, würde Servette eine Runde vorrücken und stände bereits in den Playoffs. Damit wäre den Grenat eine europäische Gruppenphase sicher – als Sieger des Playoffs in der Europa League, als Verlierer in der Conference League.

Atalanta Bergamo bestreitet in der Meisterschaft noch zwei Heimspiele. Am Sonntag empfangen die Bergamasken den von Captain Ricardo Rodriguez angeführten FC Torino. Eine Woche darauf kommt es zum Duell mit der Fiorentina, die am nächsten Mittwoch im Final der Conference League auf Olympiakos Piräus trifft. (sda)

## Kurzmeldungen

### EM-Silber für den Freiburger Gilles Dufaux

**Schiessen** Die Schweizer haben auch am zweiten Tag der EM in Osijek allen Grund zur Freude. Sie gewinnen im Dreistellungsmatch Gewehr 300 m einen kompletten Medaillensatz. Gilles Dufaux sicherte sich in der nicht-olympischen Disziplin im Einzelwettkampf die Bronzemedaille. Im Teamwettkampf liess sich der Freiburger zusammen mit Pascal Bachmann und Simon Maag die goldene Medaille umhängen. Bei den Frauen gewann die Equipe mit Silvia Guignard, Sarina Hitz und Anja Senti Silber. Damit steht die Schweizer Delegation bei fünf Medaillen. Zum Auftakt hatten die beiden Schweizer Trios im Liegendmatch den EM-Titel geholt. (sda)

### Florida Panthers starten mit Auswärtssieg

**Eishockey** Die Florida Panthers feiern im ersten Spiel der NHL-Halbfinalserie einen Auswärtssieg bei den New York Rangers. Im Duell der beiden besten Teams der Eastern Conference gewinnen die Panthers 3:0. Die Gäste gingen im ersten Drittel durch Matthew Tkachuk in Führung. Die Entscheidung fiel in der 57. Minute, als Alexis Lafrenière den Puck ins eigene Tor ablenkte. (sda)

# Zwei ehemalige SCB-Junioren wollen bei Gottéron durchstarten

Vor gut zwei Wochen fiel bei Gottéron der offizielle Startschuss für das Sommertraining der Saison 2024/25. Die neuen Stürmer Jeremi Gerber und Santiago Näf wollen ihre Karriere in Freiburg neu lancieren.

Frank Stettler

**Eishockey** Derweil das Wohnzimmer von Gottéron, das zweite Runde der BCF-Arena, für Bryan Adams und Co. von fleissigen Händen in eine Konzerthalle umgewandelt wird, arbeiten auch die Freiburger in den Katakomben des Stadions hart. Am 6. Mai, gut einen Monat nach dem Saisonende im Playoff-Halbfinal gegen den Lausanne HC, nahm Gottéron das Training wieder auf. Zunächst bereiteten sich die Spieler individuell vor, ehe das Sommertraining am 13. Mai mit Leistungstests offiziell begann.

### Weniger eintönig

Während Verteidiger Yannick Rathgeb, der nach fünf Jahren im EHC Biel nach Freiburg zurückgekehrt ist, seine Saisonvorbereitung individuell bestreitet, waren die beiden neuen Stürmer Jeremi Gerber und Santiago Näf am Donnerstag in der von Athletikcoach Simon Holdener geleiteten Einheit mit von der Partie. «Diese ersten Schritte mit den neuen Jungs erlauben es, sie kennenzulernen und zu sehen, wie sie so drauf sind», erklärt der 24-jährige Gerber, der vom HC Lugano zu Gottéron stiess. Nach dem SC Bern und den Tessinern ist Freiburg das dritte Team, mit dem er eine Saisonvorbereitung absolviert. «Es fällt auf, dass hier viel an der Schnelligkeit gearbeitet wird, was auf dem Eis sehr wichtig ist. Natürlich ist auch der Kraftbereich dabei, genau gleich wie der Spass, wenn wir zum Beispiel Fussball spielen. Das Training ist jedenfalls nicht so eintönig wie in Lugano.» Neue Techniken lernt auch der 21-jährige Näf kennen, der letzte Saison vom SCB in die Swiss League an den EHC Basel ausgeliehen wurde. «Es macht Spass. Natürlich bin ich am liebsten auf dem Eis, aber die Verletzungsprävention und der Aufbau sind sehr wichtig.» Für ihn als noch junger Spieler sei es zudem wichtig, physisch noch zuzulegen. «Alle hier sind bereit, hart zu arbeiten. Das ist



Gottérons Neuzug Santiago Näf beim Sprint mit Widerstand, hinten Killian Mottet und Nathan Marchon.

Bild: Charles Ellena

## «Alle hier sind bereit, hart zu arbeiten.»

Santiago Näf  
Gottéron-Stürmer

sehr wichtig und nicht überall so der Fall.»

Die Integration bei Gottéron sei ihnen leichtgefallen, sagen die beiden einstigen SCB-Junioren unisono. «Es war sicher einfacher als in Lugano, weil hier die meisten Deutsch sprechen», so Gerber, der einige Freiburger bereits gekannt hatte. «Sandro Schmid kenne ich von der Nati, mit Christoph Bertschy und Na-

than Marchon war ich in Magglingen im Militär und mit Santiago habe ich in Bern zusammen gespielt. Aber auch die anderen Spieler haben es nicht schwer gemacht, um sich willkommen zu fühlen.» Näf seinerseits kannte bis auf Gerber einzig Maximilian Streule aus der Junioren-Nati, «dennoch lief die Integration problemlos ab».

### Wertgeschätzt gefühlt

Der gebürtige Aargauer Näf wechselte 2015 in den Nachwuchs des SCB und kam in der Corona-Saison 2020/21 zu seinem National-League-Debüt. «Das Gesamtpaket mit Schule und Sport war super. Als wegen der Pandemie viele Spieler fehlten, bin ich damals nachgerutscht.» 25 Partien konnte Näf in den letzten vier Jahren mit dem SCB bestreiten, meist lief er aber für die Basler in der zweithöchsten Spielklasse auf. «Warum es in Bern nicht geklappt hat, ist schwierig zu sagen. Es hatte sehr viele junge Spieler und

es war schwierig, eine Chance zu erhalten. Und wenn, dann konnte man nicht viel spielen.» So habe das Selbstvertrauen gelitten. «Ich war deshalb froh, konnte ich letzte Saison in Basel viel spielen und mir dadurch die Chance bei Gottéron erarbeiten.» Die Freiburger hätten früh ihr Interesse signalisiert. «Als Spieler fühlst du dich so natürlich wertgeschätzt.»

Einfach war es zuletzt auch für Gerber nicht. Nach seinem Wechsel vom SCB zu Lugano hatte er eine gute erste Saison, im zweiten Jahr wurde aber nicht mehr auf den Berner gesetzt. So kam der Flügelstürmer im Playoff-Viertelfinal gegen die Freiburger zu keinem Einsatz. «Klar hätte ich da gerne gespielt. Schade, hat es Gottéron dann nicht weiter geschafft, nachdem es uns eliminierte», bedauert Gerber, der das Heu mit dem Coaching-Staff nicht auf der gleichen Bühne hatte. «Sowas kann jedem mal passieren. Umso glücklicher bin ich nun, hier zu sein.» Die Vision

Gottérons habe ihn überzeugt und er ist sich sicher, dass er in Freiburg sein Potenzial wieder ausschöpfen kann.

### Zwei Power-Stürmer

«Ich bin ein Energiespieler mit viel Power und Tempo», streicht der 188 cm grosse Gerber seine Qualitäten heraus. «Und ich habe einen gewissen Torinstinkt. Ich brauche nicht viele Chancen, um zu skoren.» Seine Schnelligkeit und Physis hebt auch der 187 cm grosse Näf, der sowohl auf der Flügel- als auch auf der Centerposition spielen kann, hervor. «Ich bin ein sogenannter Power Forward.» Während Gerber als Ersatz für den zurückgetretenen Mauro Jörg in der vierten Linie gesetzt sein dürfte, wird Näf um einen Platz im Kader kämpfen müssen. «Mein Ziel ist sicher, einer der Top-13-Stürmer zu sein.» Über eine mögliche Ausleihe in die Swiss League sei noch nicht gesprochen worden. «Ich will mich bei Gottéron durchsetzen.»

## Gottéron investiert in die Physis

Anders als vorletzte Saison, als schon am 11. März Schluss war, begann für Gottéron – ohne die Nationalspieler Reto Berra und Christoph Bertschy sowie die Ausländer – das Sommertraining heuer wieder im üblichen Zeitrahmen. «Dadurch haben wir einen Aufbau von acht bis zehn Wochen, das ist perfekt», sagt Athletikcoach Simon Holdener. In einer ersten Phase gehe es darum, ein möglichst breites Fundament von Resistenz zu schaffen. Holdener bevorzugt dabei lange Einheiten. «Wir trainieren von 8 bis 12 Uhr und versuchen möglichst viel reinzupacken. Dadurch sind

wir vielleicht in den Übungen nicht ganz so präzise, dafür aber ganzheitlich.» Der Nachmittag sei für die Regeneration da. «Zudem wird der Kopf dadurch nicht müde.»

### Auch bald wieder auf Eis

Holdener versucht immer wieder, Neues in das Training zu integrieren. So arbeiteten die Spieler am Mittwoch mit einem tragbaren Krafttrainings- und Testgerät für Sprints, das es erlaubt, einen gleichmässigen und kontrollierbaren Widerstand herzustellen, und welches die Schnellkraft, das Tempo und die Beschleunigung

mit hoher Genauigkeit misst. «Ich hatte das Gerät schon länger auf dem Radar, es ist aber nicht ganz günstig.» Er sei froh, habe es nun mit der Anschaffung funktioniert. Fast 20'000 Franken kostete das gute Teil.

Drei Wochen dauert der erste Trainingsblock. «Im zweiten Abschnitt wächst dann die Kraftbelastung und der Speed.» Zur Saisonvorbereitung gehört weiterhin, dass die Mannschaft schon früh wieder aufs Eis geht. «Ab dem 4. Juni wird das zweimal die Woche der Fall sein. Dieses hybride Modell ist sehr zielführend», sagt Holdener. (fs)



Routinier Julien Sprunger schuffet im Kraftraum. Bild: Charles Ellena